

## Deutschland: Die offene Kirchgemeinde am Strassenstrich

**Die Fenster bestehen aus Ginflaschen, Prostituierte sitzen im Gottesdienst und der Pfarrer ist schwul. Willkommen in der der Zwölf Apostel Kirche in Schöneberg!**



Dieses Gotteshaus steht an einem Ort der Sünde. Die Mauern der Zwölf Apostel Kirche grenzen an den Strich der Kurfürstenstrasse. Täglich verschwinden Prostituierte mit ihren Freiern im Klo-Häuschen vor der Kirche. Pfarrer Burkhard Bornemann (57) sieht in der Herausforderung eine Chance.

„Ich glaube, dass unsere Gemeinde vor allem wegen des besonderen Standortes anders ist“, sagt der Geistliche. Seit acht Jahren ist er Pfarrer der evangelischen Kirche. Viele der Prostituierten kennt er, grüsst sie und plaudert mit ihnen.

Einmal die Woche lädt Bornemann die Frauen zum Essen ein. Die Mittwoch-Initiative bietet neben einem kostenlosen Essen auch Beratungstermine an – das gibt es seit den Neunzigern. „Die Gemeinde lebt schon lange die grosse Offenheit für alle“, sagt der Pfarrer. Zum Gottesdienst kommen neben Familien auch Prostituierte.

Jedes Jahr findet in der Kirche das Konzert „Classic Meets Fetish“ statt. Besucher kommen in Lack und Leder – auch Bornemann! Für seine Offenheit wird der schwule Pfarrer von vielen gelobt. Doch es hagelt auch Kritik. Vor allem, dass er homosexuell ist, polarisiert. „Einige Gläubige kommen deshalb auch nicht mehr.“

### Ginflaschen als Fenster

Die Anfeindungen halten sich in Grenzen. Schliesslich geht Bornemann seinen regulären Pflichten nach. „Ich kann auch normal. Ich erzähle wie jeder Pfarrer biblische Geschichten und führe Gottesdienste.“

Die Ginflaschen in den Fenstern waren eine pfiffige Notlösung. Im 2. Weltkrieg wurde die Kirche schwer beschädigt. Nach Kriegsende spendete die Spirituosenfirma Gilka Tausende leere Ginflaschen – dadurch konnten alle Fensteröffnungen geschlossen werden.

Der Strassenstrich entwickelte sich in den Sechzigern. Anwohner kritisieren den Pfarrer, weil er sich nicht für einen Sperrbezirk ausspricht. „Wir sind nicht diejenigen, die die Prostitution abschaffen können“, sagt Bornemann.